

PROGRAMM

Jörg Widmann

Con brio. Konzertouvertüre für Orchester (12 Min.)

Carl Maria von Weber

Konzert für Klarinette und Orchester Nr. 1 f-Moll op. 73 (18 Min.)

Allegro
Adagio, ma non troppo
Rondo. Allegretto

Annelien van Wauwe, Klarinette

PAUSE

Peter Tschaikowsky

Sinfonie Nr.6 h-moll op.74 („Pathétique“) (47 Min.)

Adagio – Allegro non troppo
Allegro con grazia
Allegro molto vivace
Finale. Adagio lamentoso – Andante

Sendetermin

Direktübertragung auf SR 2 KulturRadio
danach auf www.drp-orchester.de und www.sr2.de



Wir möchten Sie darauf hinweisen, dass Bild- und Tonaufnahmen während der Konzerte der DRP nicht gestattet sind! Die Besucher stimmen Bildaufnahmen durch den SR/SWR zu.

JÖRG WIDMANN

* 19. Juni 1973 in München

Komponieren und interpretieren

Jörg Widmann ist ein vielseitig begabter Musiker. Als Klarinetttist gibt er Konzerte auf der ganzen Welt. Außerdem ist er einer der bekanntesten und erfolgreichsten deutschen Komponisten. Diese beiden Fähigkeiten gibt er auch als Klarinetten- und Kompositionsprofessor an der Musikhochschule in Freiburg an seine Schüler weiter.

Bereits in jungen Jahren machte der 1973 geborene Widmann erste Kompositionsversuche. In einem Interview mit der Süddeutschen Zeitung 1994 hat der damals gerade 21jährige Musiker seine kompositorischen Anfänge anschaulich beschrieben: *Mit neun Jahren begann ich, in der Schule total zusammenhanglos Noten auf ein Papier zu kritzeln. Das war noch keine Musik, aber ich war schon damals begeistert von der Graphik einer Partitur. Mit zehn Jahren hatte ich dann den Wunsch, Kompositionsunterricht zu nehmen. Ich begann, einfache Stimmen, Walzer und Romanzen für Klavier umzuschreiben.* Noch früher, bereits mit sechs Jahren hatte Widmann mit dem Klarinettenspiel begonnen. Und so war seine Musikerlaufbahn vorgezeichnet: Studiert hat er in seiner Heimatstadt München und an der legendären Juilliard School of Music in New York. Komponieren und Interpretieren: das sind bei ihm zwei Seiten einer Medaille. Ähnlich erfolgreich wie Jörg Widmann als Klarinetttist ist übrigens seine Schwester Carolin Widmann als Geigerin.

Emotionen freilegen

Jörg Widmann schreibt überwiegend eine stark gestische Musik voller Expressivität. Er scheut nicht davor zurück, konventionell schöne mit scharfen, harten Klängen zu mischen. Von der seriellen Ästhetik der vergangenen Jahrzehnte ist er meilenweit entfernt. Seine Kompositionen sind formal klar gegliedert, für den Hörer deshalb gut nachvollziehbar und erstaunlich eingängig. Das gehört zu seinem Programm: Widmann will mit seiner Musik anregend unterhalten, ohne sich mit glatten Melodien und Harmonien beim Publikum einzuschmeicheln. *Musik kann Emotionen freilegen, kann Aggressionen, Wut, Trauer, Freude und Glück ausdrücken und hervorrufen. Sie kann auch trösten. Eigenschaften, die nicht viele Künste haben. Deshalb glaube ich, daß Musik für die Menschen gerade in unserer Zeit von enormer Wichtigkeit sein kann.*

Jörg Widmann wurde mit zahlreichen Preisen ausgezeichnet, unter anderem mit dem Paul-Hindemith-Preis, dem Förderpreise der Ernst von Siemens Musikstiftung und dem Echo Klassik 2019 als Komponist des Jahres. Er sei, so hat es ein Kritiker formuliert, *ein Magier und unendlich Staunender, der immer seinem musikalischen Instinkt folgt und deshalb niemals abstrakt wird, sich nie in solipsistischen Fernen verliert.*

Konzertouvertüre „Con Brio“

Tradition heißt nicht, die Asche zu bewahren, sondern die Glut weiterzutragen. Diese konfuzianische Weisheit setzt Jörg Widmann in seiner Konzertouvertüre für Orchester *Con Brio* konsequent um, in der er sich auf Beethoven bezieht. Mit Motiven und Partikeln aus dessen 7. und 8. Sinfonie treibt Widmann ein virtuoses Spiel. In der etwa 12minütigen Komposition müssen die Orchestermusiker viele Klangregister ziehen und dabei auch unkonventionell an die Arbeit gehen. Die Bläser blasen zum Beispiel Luft hörbar durch ihre Instrumente und man hört ihr Zischen, Rauschen, Atmen. Manche Streicher tackern mit dem Frosch ihrer Bögen auf dem Saitenhalter: Eine ereignisreiche Musik voller Attacken, Akkorde, Resonanzen – *con brio*, mit Schwung. Zunächst prägen konsonante und dissonante Klänge das musikalische Geschehen, kurze Motive tauchen auf, Erinnerungen an vergangene Klangwelten, an Beethoven. F-Dur für einen Augenblick. Sogar die Besetzung des Orchesters mit je zwei Hörnern und Trompeten übernimmt Widmann aus Beethovens 7. und 8. Sinfonie. Dass die wenigen Blechbläser zusammen mit den Pauken für ziemliche Furore sorgen, zeigt, wie geschickt Widmann instrumentiert.

Man sollte nicht zu viel hineininterpretieren in diese Musik. Widmann *dekonstruiert* nicht und bastelt auch kein Beethoven-Remix. Seine höchst effektvolle Konzertouvertüre mit den Beethoven-Klangpartikeln, die in mal mehr, mal weniger dichter Konzentration aus der Klangwolke hervorscheinen, ohne jedoch exakt zitiert zu werden, ist ein lust- und klangvolles, musikalisches Augenzwinkern des Komponisten Widmann. Und der Instrumentalist Widmann erwartet von seinen Orchesterkollegen – selbstverständlich – höchste Virtuosität und Präzision.

Der im Dezember verstorbene Dirigent Mariss Jansons hat das Werk bei Widmann in Auftrag gegeben und es 2008 mit dem Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks uraufgeführt. Seitdem ist *Con Brio* von Orchestern weltweit interpretiert worden, dirigiert unter anderem von Michael Gielen, Daniel Barenboim, Christoph von Dohnányi, Manfred Honeck, Valery Gergiev und Roger Norrington.

CARL MARIA VON WEBER

* 18. oder 19. November 1786 in Eutin, Hochstift Lübeck

† 5. Juni 1826 in London

Erfolgsstücke für Klarinette

Wie Jörg Widmann war auch Carl Maria von Weber ein herausragender Komponist und Instrumentalist. Als gefeierter Klaviervirtuose reiste er viel durchs Land, und man wundert sich, welch immenses Pensum er absolvierte. Allein im Jahr 1811 war Weber in München, Berlin, Würzburg, Bamberg, Erlangen, Nürnberg, Augsburg, Ravensburg, Konstanz, Aschaffenburg, Winterthur, Zürich, Bern, Prag, Dresden, Gotha und Weimar. Diese Strecken absolvierte er nicht mit dem Auto, Zug oder Flugzeug, sondern mit der Kutsche! Und dennoch hatte er daneben noch Zeit, drei Stücke zu komponieren, die zum Besten der Klarinetten-Literatur gehören. Zunächst schrieb er für Heinrich Joseph Baermann innerhalb von nur sechs Tagen das Concertino op. 26. Der Münchner Klarinettist war ein Star der Szene und bewies ein ums andere Mal, wie vielseitig, virtuos und klangschön dieses Instrument zu spielen ist. Durch Baermann wurde das Klarinettenspiel emanzipiert. Bei der Uraufführung im April 1811 war das Concertino ein überragender Erfolg: *Seit ich für Baermann das Concertino componirt habe, ist das ganze Orchester des Teufels und will Concerte von mir haben* – schrieb Carl Maria von Weber.

Klarinettenkonzert Nr. 1 f-Moll

Bayerns König Maximilian I. Joseph etwa war von dem Stück so begeistert, dass er gleich weitere Werke für Klarinette und Orchester bei Weber bestellte. Der Komponist lieferte in Jahresfrist: die Konzerte in f-Moll und Es-Dur. Das f-Moll-Konzert wurde am 13. Juni 1811 vom Widmungsträger Baermann in München uraufgeführt und zählt heute zu den meistgespielten Klarinettenkonzerten.

Der erste Satz des Konzerts „Allegro“ beginnt nach wenigen Pianissimo-Takten ernst und erhaben, bevor die Klarinette sanft einsetzt. Die Themen mäandern in ferne Tonarten, entwickeln sich wie eine Erzählung weiter und enden im dreifachen Pianissimo. Die Soloklarinette zeigt dabei das ganze neue Klangspektrum: dunkle, tiefe Register, virtuose Höhen, Sprünge, Läufe, Koloraturen.

Den 2. Satz „Adagio ma non troppo“ in C-Dur eröffnen Streicher, Klarinette und Fagotte. Im Zentrum des Satzes erklingt ein feines Dialogisieren zwischen der Soloklarinette und den drei melodisch eigenständigen Hörnern. Hier ist Weber, der Komponist des *Freischütz*, durch und durch romantisch: der sanfte nächtliche Klang, dunkel und ein bisschen geheimnisvoll.

Im 3. Satz „Rondo. Allegro“ dürfen die Musiker dann aufdrehen. Kleine Akzente und Betonungen auf den ungeraden Taktteilen, ein flinkes Drehen und Wenden, mit kurzem Innehalten und kleinen Widerreden.

Als Weber starb, hat Heinrich Joseph Baermann die Stelle mit den drei Hörnern im zweiten Satz des f-moll-Konzerts mit einem Text versehen und im Andenken an den Komponisten singen lassen: *Er ist dahin, der Schöpfer dieser Klänge! Der hohe Meister, der von hinnen schied, er lehrt den Engelchören nun Gesänge; doch ewig lebt auf Erden auch sein Lied!*

Annelien van Wauwe signiert CDs

**In der Pause signiert Annelien van Wauwe CDs
am Stand von Musikhaus Knopp
im Foyer der Congresshalle.**

PETER TSCHAIKOWSKY

* 7. Mai 1840 Kamsko-Wotkinsk

† 6. November 1893 St. Petersburg

„Das russische Element“

Peter Tschaikowsky war ein höchst sensibler, labiler Künstler mit einem Leben voller Widersprüche. Ursache dafür, so vermuten Musikwissenschaftler, sei seine Homosexualität. Aus unserer bundesdeutschen, vergleichsweise liberalen Sicht kann man sich kaum vorstellen, welchen inneren und äußeren Pressionen schwule Menschen in früheren Zeiten ausgesetzt waren: Die sexuelle Neigung als tonnenschwere Last. Lust, wenn überhaupt, dann nur unter größter Geheimhaltung.

Tschaikowskys ominöse Beziehung zu Nadjeshda von Meck hat immer wieder für Spekulationen gesorgt. Sie war seine Gönnerin und Muse, ihr vertraute er seine Gefühle an, sie stützte ihn finanziell und ideell. In einem Brief an sie hat er 1878 über seinen musikalischen Hintergrund berichtet: *Das musikalische Element, das in meinen Werken im allgemeinen vorhanden ist, ist vor allem darauf zurückzuführen, dass ich in völliger Weltabgeschiedenheit geboren wurde und von frühester Kindheit an von der unbeschreiblichen Schönheit der charakteristischen Züge der Volksmusik durchdrungen war, dass ich ferner das russische Element in allen seinen Erscheinungsformen leidenschaftlich liebe – mit einem Wort: Dass ich eben ein Russe in dem erschöpfenden Sinne dieses Wortes bin.*

Die „Pathétique“

Seine 6. Sinfonie *Pathétique* ist das letzte Werk, das Tschaikowsky komponiert hat. *Ich halte sie für die absolut beste und vor allem redlichs-te meiner Kompositionen und liebe sie mehr als alles andere, was ich komponiert habe.* Diese Bemerkung Tschaikowskys gegenüber seinem Neffen Wladimir Davidow zeigt, welche Bedeutung diese Arbeit für ihn hatte. Doch was meinte Tschaikowsky mit dem Begriff *redlich*? Gibt es unredliche Musik? Die Vermutung liegt nahe, dass es sich bei dem Stück tatsächlich um Programm-Musik handelt, dass die musikalische Struktur also außermusikalischen Ideen folgt. Das Problem für Interpreten und Hörer: Wir kennen das Programm nicht und können also nur spekulieren. Hier eine eigene Interpretation: Tschaikowsky hat in der *Pathétique* vielleicht auch seine biographische Situation beschrieben, seine Liebe zu einem Mann, die Unmöglichkeit dieser Liebe, die Leidenschaft und die Trauer, das Sehnen, sein Verzagen, Schuldgefühle: Die Macht des Schicksals. Wobei Schicksal in diesem Fall die russische Gesellschaft meint mit ihren Normen und Moralvorstellungen.

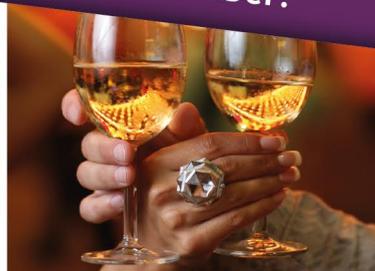
Der erste, mehr als zwanzig Minuten lange Satz „Adagio – Allegro non troppo“ bildet Schwerpunkt und Zentrum des gesamten Werkes. Nach

einer langsamen, dunkel-sonoren Einleitung erklingt ein kraftvolles, ruheloses Hauptthema, das – durchaus den Konventionen folgend – durch ein gesangliches, fast süßliches zweites Thema ergänzt wird. Der Beginn des Satzes endet im absoluten Pianissimo, bevor dann in der Durchführung die Themen voller Leidenschaft und fast Brutalität verarbeitet werden. Ist dieser musikalische Prozess ein Tribunal? Immerhin gelingt es dem Seitenthema, die Sprengkraft der vorherigen Klänge zu mildern.

Eine ganz andere Stimmung dann im zweiten Satz „Allegro con grazia“. Tänzerische Klänge im ungewöhnlichen 5/4-Takt. Was will uns der Komponist mit dieser Taktart signalisieren? Ein wenig quer zur Tradition ist das schon. Der dritte Satz „Allegro molto vivace“ ist ein Scherzo und wird im Laufe des Geschehens immer heftiger. Was luftig beginnt, mündet in einen Marsch, der mehr und mehr Kraft entfaltet und mit seinem Tschingderassabum nicht selten beim Publikum den Eindruck vermittelt, damit sei das Werk zu Ende. Doch Applaus wäre verfrüht: Als Finale der *Pathétique* hat Tschaikowsky einen langsamen Satz vorgesehen, ein Adagio lamentoso. Niedergeschlagenheit pur, trostlose Trauer. Neun Tage nach der Uraufführung am 28. Oktober 1893 in St. Petersburg war Peter Tschaikowsky tot. Die Umstände seines Todes sind nicht restlos geklärt.



Exklusive
Schlemmer-Zeiten für
Matinée Liebhaber!



HERZLICH WILLKOMMEN IN DER „SCHLEMMERIE“

Die „Schlemmerie“ verwöhnt Sie kulinarisch mit regionalen und internationalen Spezialitäten. Gerne in Korrespondenz mit ausgesuchten Weinen der Weinlese-Karte, die von unseren Mundschenken kredenzt werden.

WIR FREUEN UNS AUF IHREN BESUCH!

Sonntags nach der Matinée von 12.00 Uhr bis 15.00 Uhr und
abends von 18.00 Uhr bis 22.30 Uhr.

Mercure
HOTELS

Um
Vorreservierung
wird gebeten!

MERCURE HOTEL SAARBRÜCKEN CITY

Hafenstraße 8 · 66111 Saarbrücken · Tel.: +49 681 3890-650 · E-Mail: h1307@accor.com
mercure.com/1307 · facebook.com/Mercure-Saarbruecken-City

SCHLEMMERIE.DE

ANNELIEN VAN WAUWE | Klarinette

Annelien Van Wauwe, ehemalige BBC New Generation Artist und Preisträgerin des renommierten Borletti Buitoni Trust Award, zählt zu den originellsten Klarinettenisten ihrer Generation. 2018 unterschrieb sie eine langjährige Zusammenarbeit mit dem niederländischen Label Pentatone. Ihr bemerkenswertes Debütalbum „belle époque“ mit dem Orchestre National de Lille unter Alexandre Bloch wurde 2019 veröffentlicht. Bereits in jungen Jahren gewann sie zahlreiche internationale Wettbewerbe. Der Gewinn



des 2. Preises (bei Nichtvergabe des 1. Preises) beim 61. Internationalen ARD-Musikwettbewerb 2012 brachte ihr internationale Aufmerksamkeit. Inzwischen musiziert Annelien Van Wauwe mit einer Reihe internationaler Spitzenorchester, darunter das Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, SWR Symphonieorchester, Münchener Kammerorchester, Royal Liverpool Philharmonic Orchestra und die Philharmonischen Orchester der BBC. Hinzu kommen regelmäßige Auftritte in bedeutenden Konzerthäusern, darunter die Berliner Philharmonie, das Konzerthaus Berlin, die Wigmore Hall, das Wiener Konzerthaus, die Tonhalle Zürich, das Concertgebouw Amsterdam und das Brüsseler Bozar.

Annelien Van Wauwe gab ihr Debüt bei den BBC Proms im Sommer 2017 in der Royal Albert Hall und der Cadogan Hall. Regelmäßig gastiert sie bei internationalen Festivals, darunter Lucerne Festival, Schleswig-Holstein Musik Festival, Kissinger Sommer, die Festspiele Mecklenburg-Vorpommern und das Festival de Radio France in Montpellier. Als leidenschaftliche Kammermusikerin gründete sie in 2018 das Brüsseler Kammermusikensemble „Carousel“. Annelien van Wauwe hat eine Vorliebe für zeitgenössische Musik. So widmete ihr Manfred Trojahn 2017 seine „Sonata V“.

Annelien van Wauwe beschäftigt sich seit Jahren intensiv mit Yoga. Sie setzt die positiven Einflüsse des Yogas auf ihr Klarinettenspiel und ihren Alltag um. Dies inspirierte Wim Henderickx zur Auftragskomposition *Sutra: ein Klarinettenkonzert*, basierend auf Atem und Meditation. Annelien Van Wauwe studierte bei Sabine Meyer, Yehuda Gilad in Los Angeles, Pascal Moragues in Paris, Alessandro Carbonare in Rom sowie Wenzel Fuchs und Ralf Forster in Berlin. Im Bereich der historischen Aufführungspraxis studierte sie klassische Klarinette bei Eric Hoeprich und Ernst Schlader. Sie gibt regelmäßig Meisterkurse und wirkt als Professorin am Königlichen Konservatorium in Antwerpen.



SR® SWR»

Familienkonzert

My Playlist Beethoven



eine Hör- und Staungeschichte

Sonntag, 26. Januar 2020 | 11 Uhr
Saarbrücken, Großer Sendesaal des SR

Deutsche Radio Philharmonie

Azis Sadikovic Dirigent | Ann-Helena Schlüter Klavier
Ingrid Hausl Schauspielerin | Die Maus Special Guest

Tickets: Kinder 5 €, Erwachsene 10 €, Familienkarte 20 € | DRP-Shop Musikhhaus Knopp | Tel. 0681/9 880 880
www.drp-orchester.de



Beethoven, je t'aime!

Statements von DRP-Musikern im Beethoven-Jahr

Stefan Zimmer, Klarinette

Beethoven hat herrliche Sinfonien geschrieben, aber ich liebe vor allem die langsamen Sätze in seinen Klavierkonzerten, weil er es dort geschafft hat, die Zeit stillstehen zu lassen – das ist einzigartig. Dass diese Musik, mit einfachen Mitteln gestaltet, zu einem Nullpunkt kommt und die Zeit stehen bleibt, das gibt es für mich nur bei ihm.

Er hat die Klarinette wohl auch sehr geliebt, denn sie hat eine ganz wichtige Funktion in der Klangcharakteristik bei den Holzbläsern: Gerade die Kombination Klarinette, Fagott und Oboe ist bei ihm sehr ausgeprägt. Beethoven hat wunderbare Melodien für das Instrument erfunden und deswegen ist es für einen Klarinettenisten immer etwas ganz Besonderes, in einer Beethoven-Sinfonie zu spielen.

JOSHUA WEILERSTEIN | Dirigent

Joshua Weilerstein ist künstlerischer Leiter des Orchestre de Chambre de Lausanne, dessen Vertrag bis zum Ende der Saison 2020/21 verlängert wurde. Er ist ein gefragter Gastdirigent und dirigiert regelmäßig Orchester in Europa und den USA, darunter die Oslo Philharmonie, NDR Radiophilharmonie Hannover, Deutsche Kammerphilharmonie Bremen, Orchestre Philharmonique de Radio France, Royal Stockholm Philharmonic Orchestra, Danish National Symphony Orchestra, BBC Symphony Orchestra, Royal Liverpool Philharmonic Orchestra, Detroit, Milwaukee, Baltimore Symphony Orchestra und New York Philharmonic, wo er Assistent Conductor war.



In der Saison 2019/20 kehrt Joshua Weilerstein zurück zu Orchestern wie Orchestre Philharmonique de Radio France, Tonhalle Orchestra Zürich, Finnisches Rundfunk-Sinfonieorchester, Norrköping Symphony Orchestra, Royal Liverpool Philharmonic und London Philharmonic Orchestras.

Zu Beginn dieser Spielzeit ging er mit dem Orchestre de Chambre de Lausanne auf Deutschland-Tournee. Er gab sein Debüt beim Chamber Orchestra of Europe und dem BBC National Orchestra.

Sein Repertoire ist breitgefächert und er ist fest entschlossen, neue Hörer in den Konzertsaal zu locken. So moderiert er auch „Sticky Notes“, einen erfolgreichen Podcast mit klassischer Musik, womit er ein möglichst breites Publikum erreichen möchte.

Joshua Weilerstein engagiert sich auch für zeitgenössische Musik und präsentiert in seinen Konzerten gerne regelmäßig immer auch ein Werk eines zeitgenössischen Komponisten. Mit seinem Orchestre de Chambre de Lausanne veranstaltet er „Découvertes“-Konzertreihen für Familien. Dieses Engagement für ein breiteres Publikum und junge Menschen reicht zurück in seine Zeit als Assistent des New York Philharmonic Orchestra, wo er aktiv an der Reihe Young People's Concerts beteiligt war. Im August 2018 dirigierte er für die BBC Proms ein spezielles Programm, „The Sound of an Orchestra“, das von Leonard Bernsteins Fernsehpräsentationen in New York inspiriert und als ... *aufregende musikalische Reise durch drei Jahrhunderte* beschrieben wurde.

Als Verfechter einer direkten Kommunikation zwischen Bühne und Publikum präsentiert Joshua Weilerstein alle Aspekte der klassischen Musik.

DEUTSCHE RADIO PHILHARMONIE SAARBRÜCKEN KAISERSLAUTERN

Die Deutsche Radio Philharmonie (DRP) entstand 2007 aus der Fusion zweier Orchester mit je eigener großer Tradition: dem Rundfunk-Sinfonieorchester Saarbrücken (SR) und dem Rundfunkorchester Kaiserslautern (SWR). Seit 2017 steht Pietari Inkinen als Chefdirigent an der Spitze der DRP. Wie seine Vorgänger – Gründungs-Chefdirigent Christoph Poppen, Karel Mark Chichon und auch der 2017 verstorbene Ehrendirigent Stanislaw Skrowaczewski – setzt Pietari Inkinen einerseits auf Vielfalt im Repertoire: von klassisch-romantischen Schlüsselwerken der Musikgeschichte bis hin zu Neu- und Wiederentdeckungen und zur zeitgenössischen Musik. Andererseits hat er in das Repertoire der DRP seine eigenen, klaren programmatischen Linien gezogen. Ziel ist es, alle Generationen zu erreichen. Mit moderierten Konzerten, Konzerteinführungen und Künstlerbegegnungen, den Konzerten ohne Dirigent („DRP-PUR“), der „Saarbrücker Komponistenwerkstatt“ und der „Saarbrücker Dirigentenwerkstatt“, genauso wie mit Familienkonzerten und Reihen wie „Musik für junge Ohren“ oder „Orchesterspielplatz“, werden neue Wege der Musikpräsentation und -vermittlung beschritten.

Mit dem Amtsantritt von Pietari Inkinen ist das Spektrum der sinfonischen Werke von Jean Sibelius und die bedeutende zeitgenössische finnische Musik-, Komponisten- und Interpretenszene in den Fokus der DRP gerückt. Außerdem entstehen Sinfonien-Zyklen von Antonín Dvořák und Sergej Prokofjew – im Konzertsaal und im Studio. Spitzenkünstler wie der Geiger Vadim Repin, das Klavierduo Katia und Marielle Labèque oder die Pianisten Nikolai Lugansky und Alexei Volodin folgen in den nächsten Monaten seiner Einladung zur DRP.

Abonnementreihen bespielt die Deutsche Radio Philharmonie in Saarbrücken und Kaiserslautern, Gastspiele führen ins grenznahe Frankreich sowie nach Mainz, Karlsruhe, Mannheim und Baden-Baden. Tourneen gingen in den letzten Jahren in die Schweiz, nach Polen, China und Japan, regelmäßig ist das Orchester in Südkorea zu Gast. Live im Konzertsaal, in den Kulturprogrammen des Saarländischen Rundfunks und des Südwestrundfunks, im SR/SWR-Fernsehen, auf ARTE oder auf CD ist die DRP genauso präsent wie über ihre Mediathekangebote, Livestreams oder den DRP YouTube Kanal.

DRP-AKTUELL

SWR junge Opernstars – Das Konzert der Preisträger 2020

Jeweils drei der besten jungen Sängerinnen und Sänger der Welt messen sich auch in diesem Jahr in Landau beim vom SWR ausgerichteten „Emmerich Smola Förderpreis“. Namensgeber Emmerich Smola (1922-2011) war mit dem SWR Rundfunkorchester Kaiserslautern seit den 1940er Jahren zunächst als Kontrabassist und dann ab 1951 als Chefdirigent eng verbunden. Im Konzert „Sonntags um 5“ am 19. Januar stellen sich die am Vortag vom Publikum in Landau ermittelten Preisträger in der Fruchthalle Kaiserslautern vor. Die teilnehmenden Sängerinnen und Sänger kommen diesmal aus Tschechien (Lada Bočková, Sopran), Deutschland (Theresa Pilsl, Sopran und Corinna Scheurle, Mezzosopran), Südkorea (Tae Hwan Yun, Tenor), Madagaskar (Michael Rakotoarivony, Bariton) und Südafrika (Bongani J Kubheka, Bariton). Das Wettbewerbskonzert mit Publikumsvotum kann man am 18. Januar ab 19 Uhr im Video-Livestream auf drp-orchester.de verfolgen.

„My Playlist Beethoven“ –DRP-Familienkonzert zum Beethovenjahr

Die Neuigkeit zuerst: Für das Familienkonzert „My Playlist Beethoven“ am Sonntag, 26. Januar um 11 Uhr im Großen Sendesaal auf dem Halberg hat sich hoher Besuch angesagt. Die Maus – genau, **die ARD-Maus** – stattet der DRP ein Gastspiel ab und mischt beim Konzert kräftig mit. Schüler aus dem ganzen Saarland haben ihre Lieblingsstücke von Beethoven mit der DRP gesucht und gefunden. Für das Familienkonzert haben wir ihre Stücke der Beethoven-Playlist – das berühmte Ta-ta-ta-taaa genauso wie die Mondscheinsonate – in eine echte „Hör- und Staungeschichte“ gepackt. Karten für das Familienkonzert gibt es noch im DRP-Shop im Musikhaus Knopp.

Das Familienkonzert ist Abschluss einer ganzen Beethovenwoche, in der mehr als 2.000 Kinder und Jugendliche in die Sendesäle des SR und des SWR Kaiserslautern strömen, um ihre „Playlist Beethoven“ zu hören. Während Grundschüler ein Mitmachkonzert erleben, treffen ältere Schüler auf Meister Beethoven in Gestalt von Moderator Roland Kunz höchstpersönlich und lernen nicht nur seine Musikwelt, sondern auch den Menschen Beethoven kennen, der etwa auch aus „Wut über den verlorenen Groschen“ außer sich geraten konnte.

DRP-Konzerte im Video – auf dem Computer oder dem Smartphone:

Angel Blue singt Zarzuela

www.youtube.com/DeutscheRadioPhilharmonie



DIE NÄCHSTEN KONZERTE

Sonntag, 19. Januar 2020 | 17 Uhr | Fruchthalle

2. „SONNTAGS UM 5“ KAISERSLAUTERN SWR JUNGE OPERNSTARS – Preisträgerkonzert

Deutsche Radio Philharmonie

Dirigent: Enrico Delamboye

Lada Bočková und Theresa Pilsl, Sopran

Corinna Scheurle, Mezzosopran

Tae Hwan Yun, Tenor

Michael Rakotoarivony und Bongani J Kubheka, Bariton

Moderation: Markus Brock

**Ausschnitte aus Opern von Gaetano Donizetti, W. A. Mozart,
Georg Friedrich Händel, Gioachino Rossini u. a.**

Mittwoch, 22. Januar 2020 | 20 Uhr | Hochschule für Musik Saar
19.15 Uhr Konzerteinführung mit Roland Kunz

3. ENSEMBLEKONZERT SAARBRÜCKEN

Meisterwerke

Dora Bratchkova und Christoph Mentzel, Violine

Reinhilde Adorf, Viola

Min-Jung Suh-Neubert, Violoncello

Fedele Antonicelli, Klavier

Werke von Joseph Haydn, Dmitrij Schostakowitsch und Robert Schumann

Samstag, 25. Januar 2020 | 16 Uhr | SWR Studio

FAMILIENKONZERT KAISERSLAUTERN

My Playlist Beethoven

Deutsche Radio Philharmonie

Dirigent: Azis Sadikovic,

Ann-Helena Schlüter, Klavier

Moderation: Ingrid Hausl

Lieblingsstücke von Schülern

„Beethoven-Experiment 2020 – ARD-Woche der Musik“

Impressum

Text: Eckhard Roelcke | Redaktion: Dr. Beate Früh

Programmredaktion: Maria Grätzel | Herausgeber: Deutsche Radio Philharmonie

Fotonachweise: S. 9 ©Christian Ruvolo, S. 10 © Sim Canetty-Clark



Musikhaus
Knopp